



VISION ESCHENBACH

das Kloster wird wieder Zentrum von Eschenbach

Zukunftsprozesse und
Entwicklungsmassnahmen 2040
für die Arbeits- und Wohnzonen in der Gemeinde
Eschenbach im Luzerner Seetal

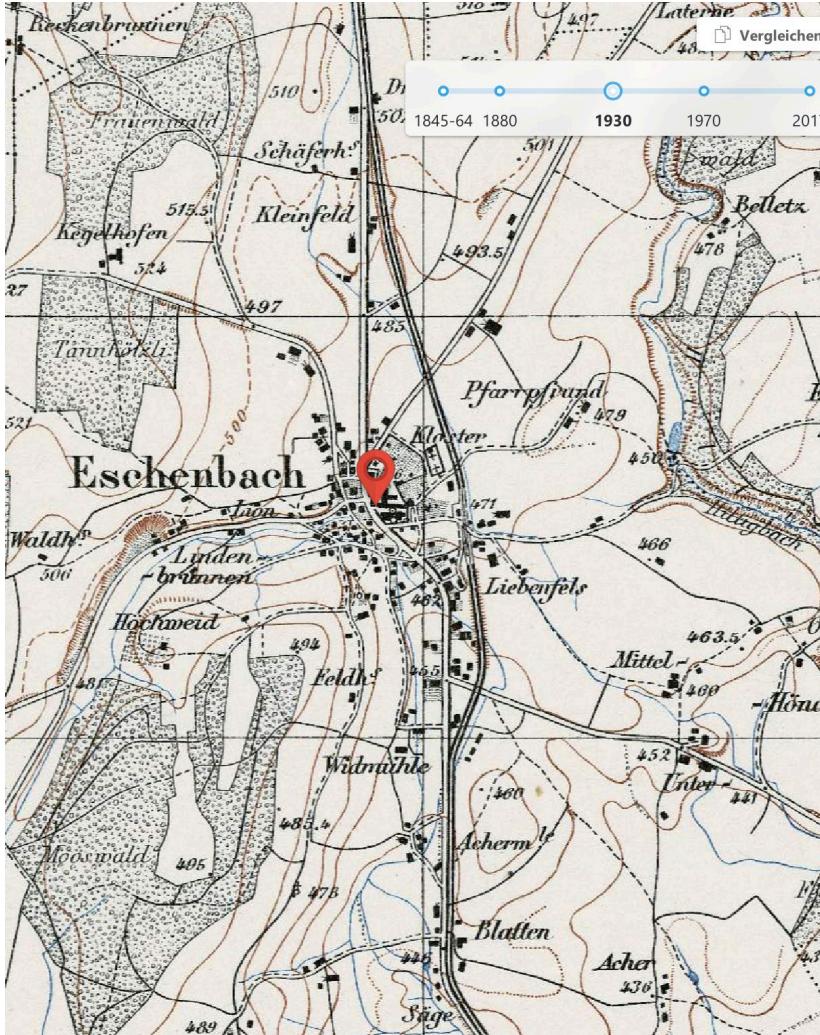
CAS «Gemeinde- und Stadtentwicklung im Wandel» SOG 4:
Mirjam Jacky | Daniel Lütolf | Sarah Wolf | Michael von Arx

Dorfentwicklung

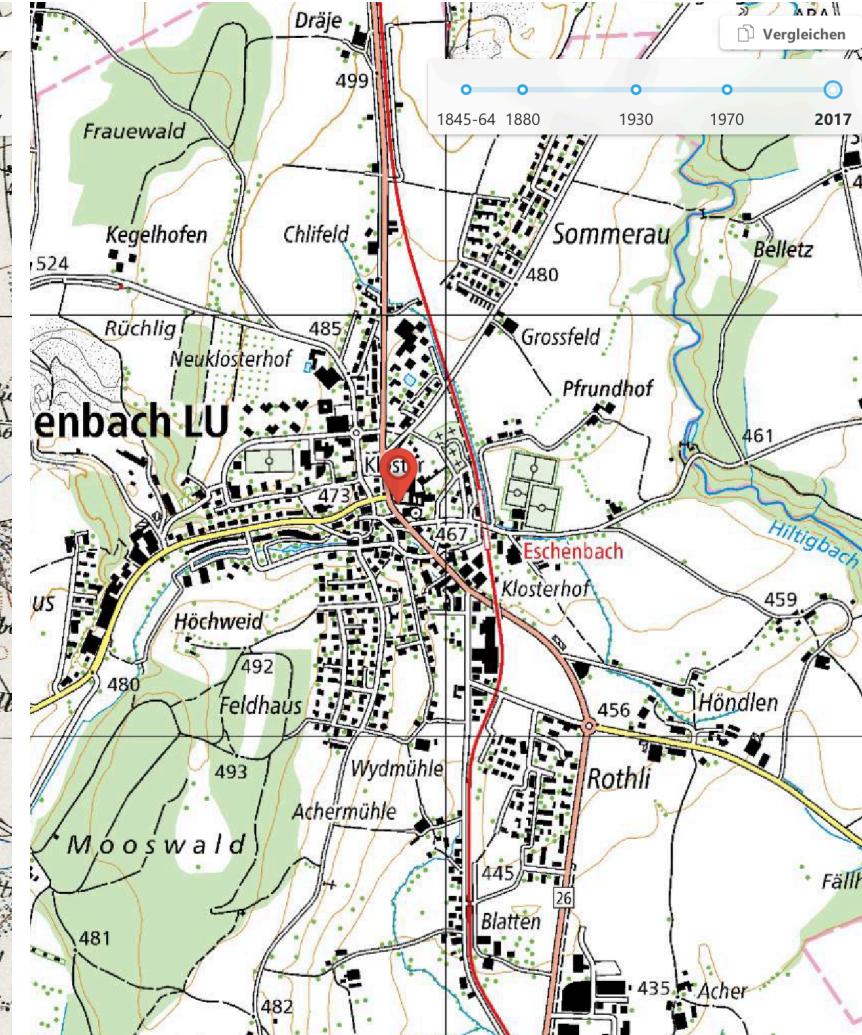
1850



1930

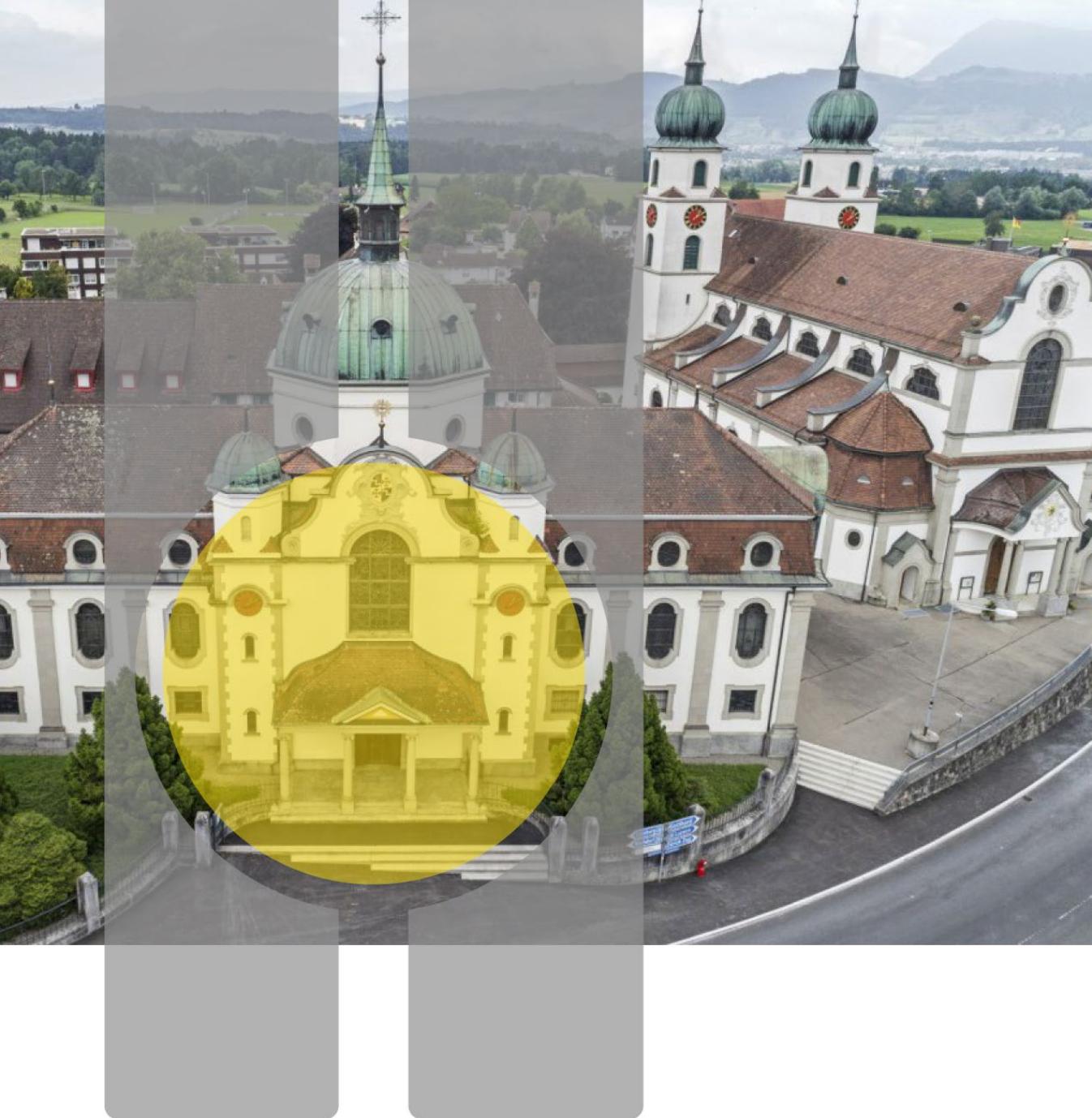


2017



Eschenbach heute





INHALT

- Summary
- Ausgangslage & Handlungsfelder
- Klosteranlage – eine Vision
- SWOT Analyse
- Transformation
- Prozess
- Vergleichbare Projekte im In- und Ausland
- Diskussion

SUMMARY

MENSCH
Ein Ort für die Bewohnerinnen und Bewohner



HANDWERK
Mit Stolz Tradition weitergeben



LANDWIRTSCHAFT
Dem Boden Sorge tragen



GÄRTNEREI
Kultivieren seltener Nutzplanten



SEELSORGE
Dasein füreinander



MARKT
Wöchentlicher Kauf lokaler Produkte



FAMILIENTREFF
Ort und Zeit für Kontakte



WOHNEN
Temporär oder in klösterlicher Gemeinschaft



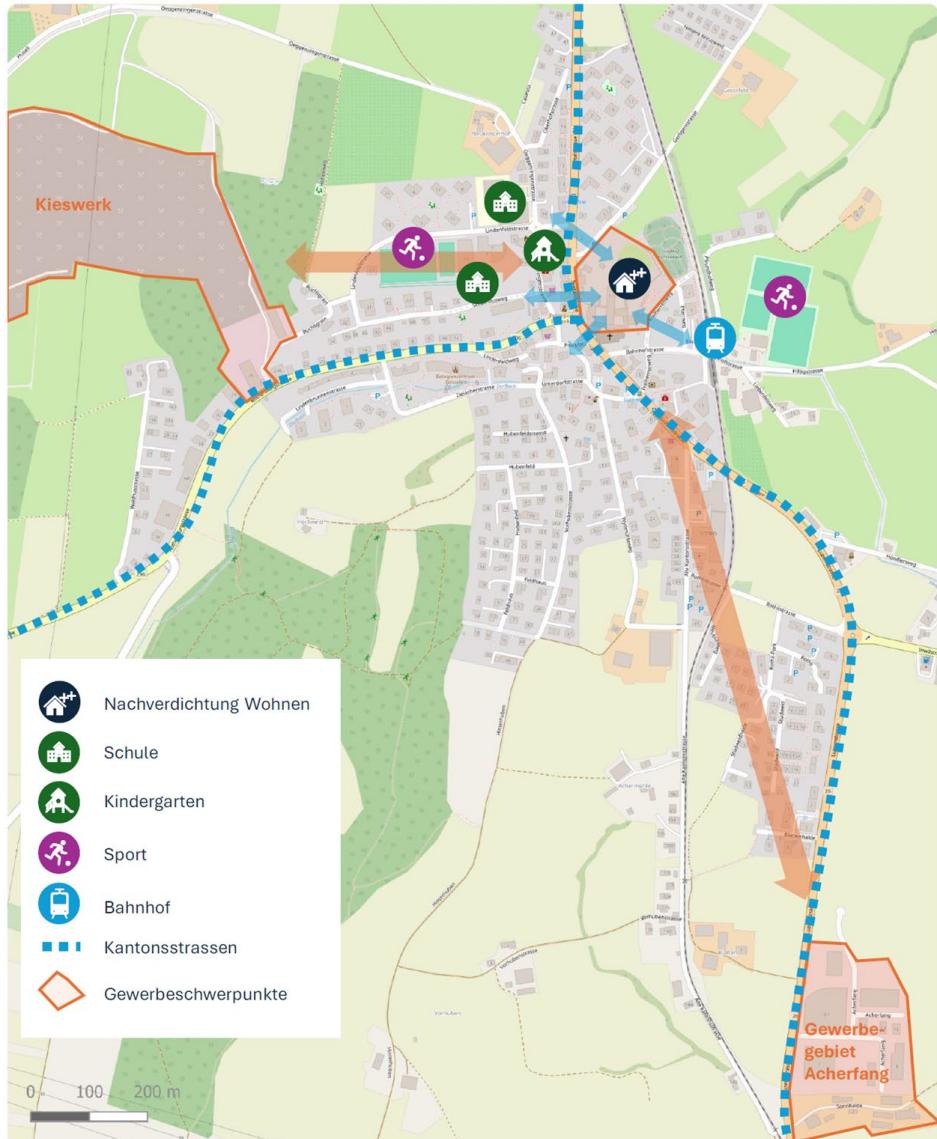
TOURISMUS
Zum Geniessen oder für Retraiten



DORFFEST
Zum Feiern von Erreichtem und Neuem



HANDLUNGSFELDER



KLOSTER:

Das durch eine kirchliche Stiftung betriebene Kloster liegt mit seiner 700-jährigen Historie im Zentrum Eschenbachs. Ein aus der Tradition heraus exklusiver, geschlossener Raum wird aktuell von vier Schwestern bewohnt.

Das Kloster als **Gravitationszentrum des Ortes** hat bei den Eschenbacher*innen einen hohen Stellenwert.

INNENENTWICKLUNG:

Die Gemeinde Eschenbach hat seit 2021 ein Siedlungsleitbild, das die Innenentwicklung betont. Die nachhaltige Nutzung bestehender Bausubstanz ist ökologisch und ökonomisch und bedingt den Klostereinbezug:

Die Öffnung des zentral gelegenen Klosters nahe dem Bahnhof und den Hauptverkehrsstrassen bietet die Chance zur **Neubelebung des Dorfzentrums**.

HANDLUNGSFELDER

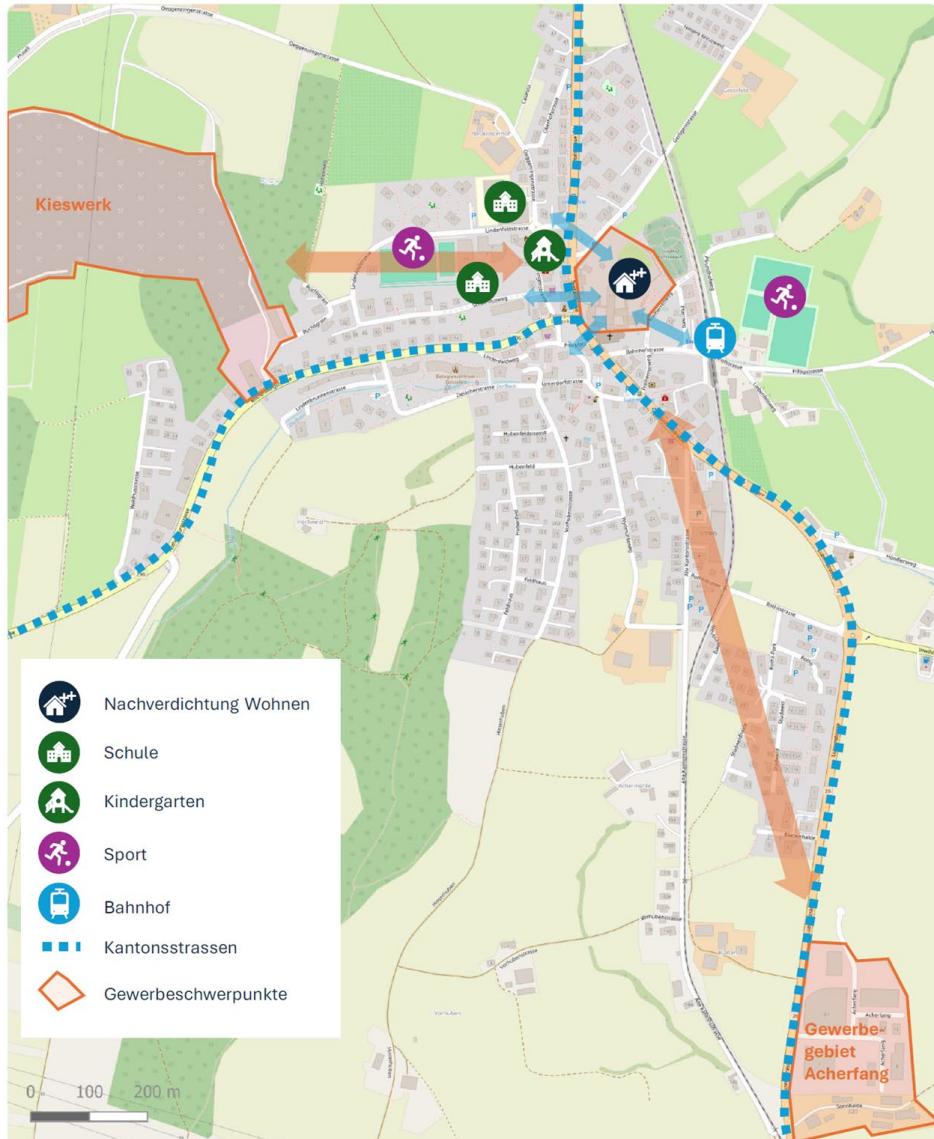


WOHNEN:

In Eschenbach wird in absehbarer Zukunft ein signifikanter Anstieg der älteren Bevölkerung erwartet, was eine verstärkte Nachfrage nach kleineren, altersgerechten Wohnungen mit sich bringen wird.

Die historischen Klostergebäude haben das Potenzial, die **wachsende Wohnungsnotfrage** zu bedienen und bieten somit eine vielversprechende Lösung für die kommenden Jahre. Zusätzlich zur Versorgung älterer Bürgerinnen und Bürger könnten diese Gebäude auch den Wohnbedarf von jüngeren Personen wie Lernenden, Alleinerziehenden und jungen Erwachsenen decken. Die Einbeziehung von barrierefreien Wohnungen ermöglicht eine maximale Flexibilität und Nutzungsmöglichkeiten für Menschen jeden Alters und jeder Lebenssituation.

HANDLUNGSFELDER

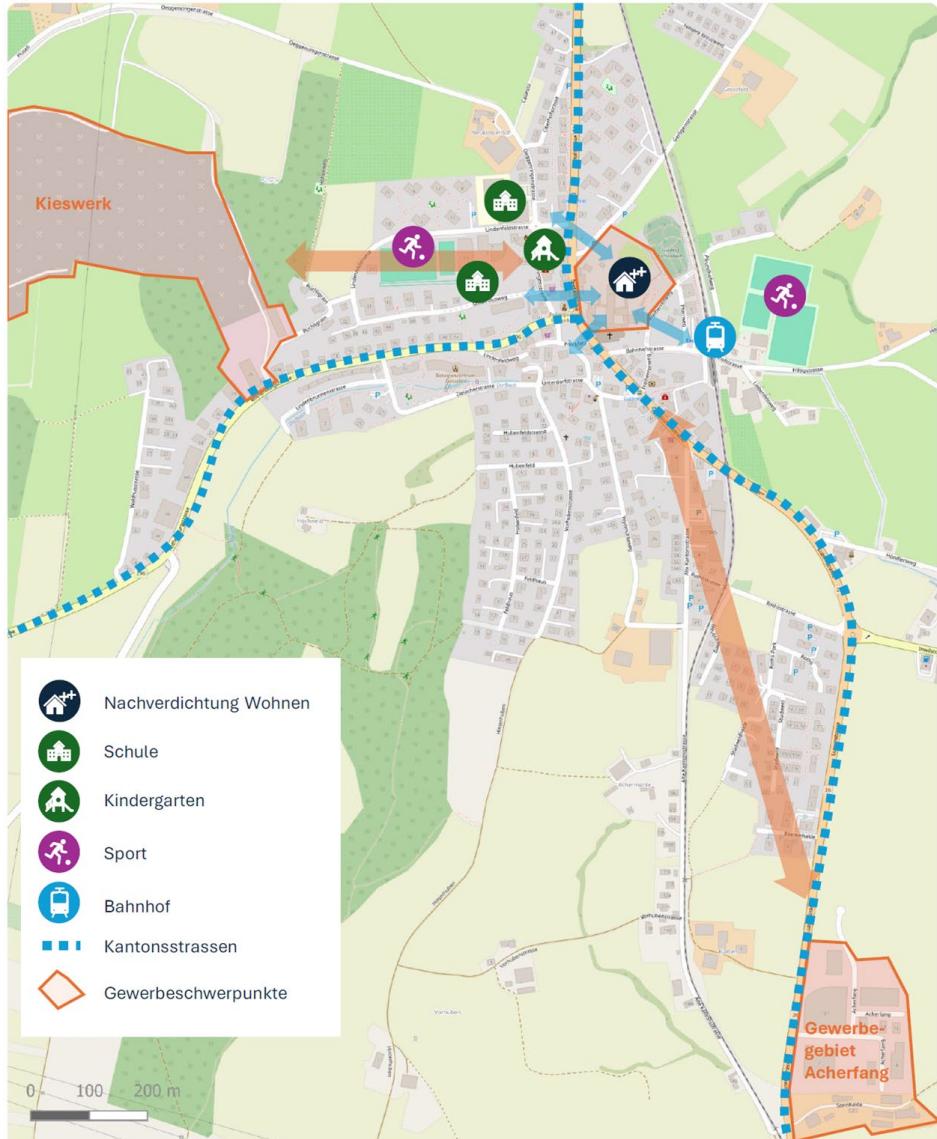


WIRTSCHAFT:

In Eschenbach sind rund 270 Arbeitsstätten und 1'500 Arbeitsplätze ansässig, darunter diverse alteingesessene (Handwerks-) Betriebe. In den letzten Jahren hat insbesondere das Gewerbegebiet Acherfang an wirtschaftlicher Bedeutung für Eschenbach gewonnen. Das gemeindeeigene Kieswerk bildet eine Haupteinkommensquelle für die Gemeinde.

Auch im Kloster Eschenbach wurde immer künstlerisch gearbeitet. Dieses Attribut, welches das Kloster und Eschenbach als Gemeinde teilen, soll in die Gestaltung der zukünftigen Nutzungen einfließen. Damit kann im Kloster ein **dritter konzentrierter Gewerbestandort** entstehen, der dem künstlerischen Gewerbe und kloster-verträglichem Handwerk Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

HANDLUNGSFELDER

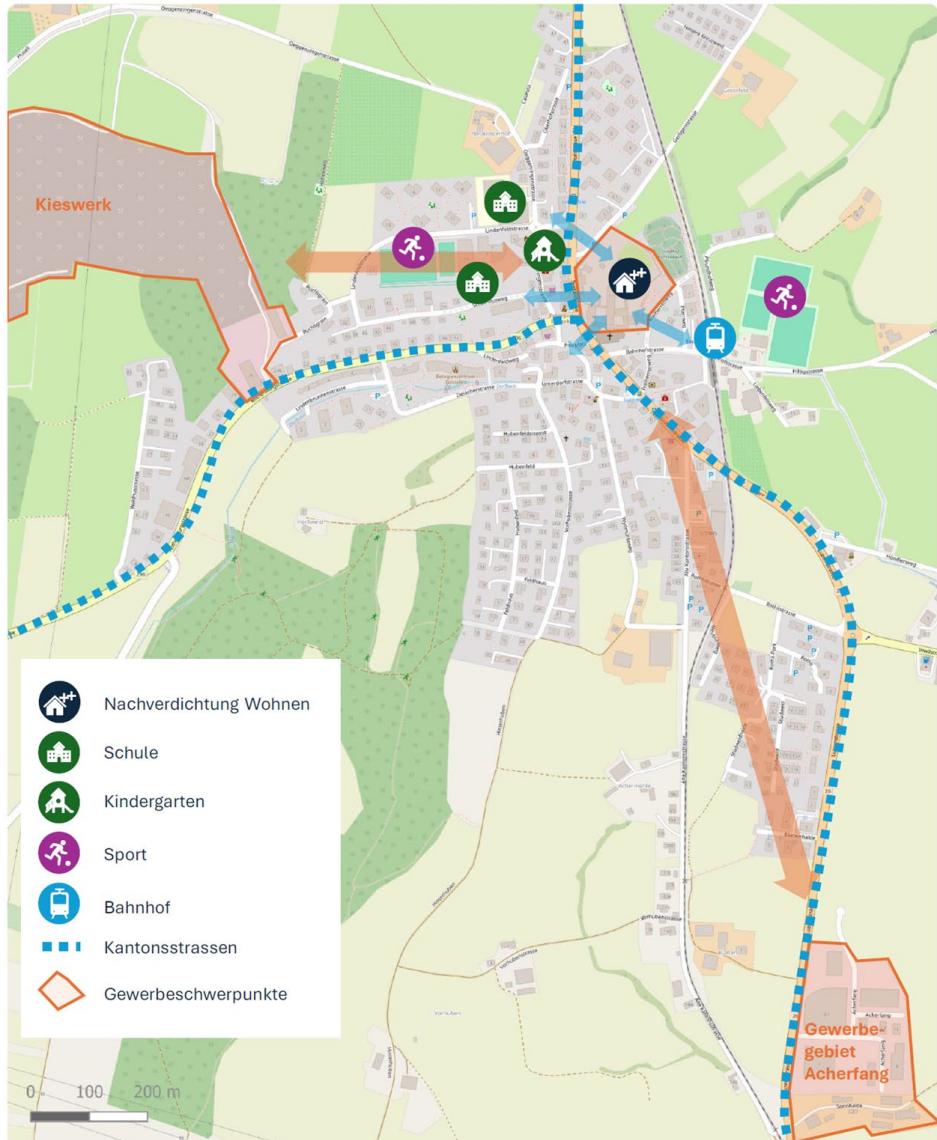


VERKEHR:

Die beiden Kantonsstraßen K16 und K55, an deren Kreuzung die Klosteranlage liegt, stellen durch die hohe Lärmbelastung und ihre teilende Wirkung der Siedlungsgebiete eine grosse Herausforderung für die Innenentwicklung dar.

Durch gezielte **verkehrsberuhigende Massnahmen im Dorfkern** wie der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 kann die Umgebung des Klosters aufgewertet und damit eine bessere Vernetzung zwischen dem Kloster und angrenzenden Siedlungsgebieten ermöglicht werden.

HANDLUNGSFELDER

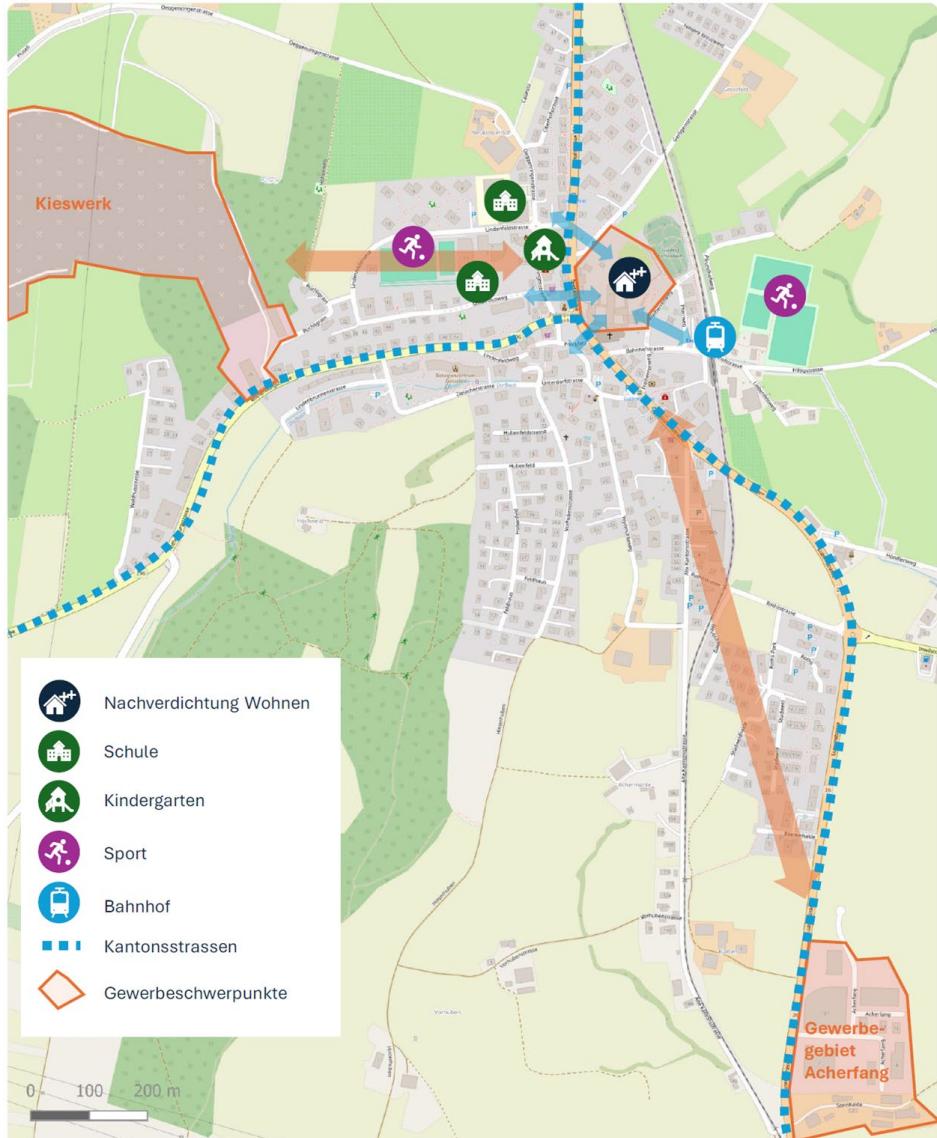


BILDUNG

Mit Kindergärten, einer Primar- sowie einer Sekundarschule und einem weitreichenden Angebot für Senior*innen gibt es bereits ein breites Bildungsnetzwerk in Eschenbach.

Das **gemeinsame Lernen und Bildungsangebot** im Sinne des klösterlichen Diktums soll auch im Entwicklungsprozess des Klosters fortgeführt werden und zukünftige Nutzungsformen prägen.

HANDLUNGSFELDER



ENGAGEMENT UND KULTUR

Eschenbach bietet zahlreiche Freizeit- und Kulturangebote wie Sportvereine, kulturelle Veranstaltungen und traditionelle Feste. Der grösste Verein ist der Turnverein ESV Eschenbach mit etwa 800 Mitgliedern.

Das Kloster ist bisher vom öffentlichen kulturellen Leben ausgeschlossen. Durch die **Öffnung und einen behutsamen Nutzungsmix** sollen sakrale Räume als soziale Orte der Gemeinschaft an Bedeutung gewinnen und Kooperation sowie Vernetzung im Kloster ermöglicht werden.

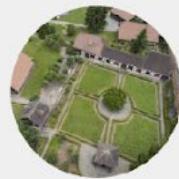
KLOSTERANLAGE EINE VISION

Das Kloster wird wieder zum Zentrum von Eschenbach
Es öffnet sich der Bevölkerung, bindet das ansässige Gewerbe ein und bietet seine Räume an:

Kirche _ Klostergebäude _ Klausur _ Gärten

GRUNDRISSTYPOLOGIE

Klosteranlagen haben seit dem 8. Jahrhundert dieselbe Grundrisstypologie.
Die 4 Teile A-D sind auch im Frauenkloster Eschenbach klar ablesbar:



A | Kirche
als Zentrum von Frömmigkeit und des Gebetes



...



B | Klostergebäude
mit dem Kreuzgang, Wohneinheiten für Ordensmitglieder, Bibliothek, Essen, Arbeiten, Gemeinschaft



...



C | Klausur
Zusatzräumlichkeiten ausserhalb der Klausur (Gästehaus)



...



D | Gärten
Für den alltäglichen Bedarf und Selbstversorgung: «Ora et labora»



...

SWOT Analyse _ Capability

Potentiale und Risiken für einen harmonisierenden, zukunftsfähigen Umgang zwischen Kloster und Dorf:

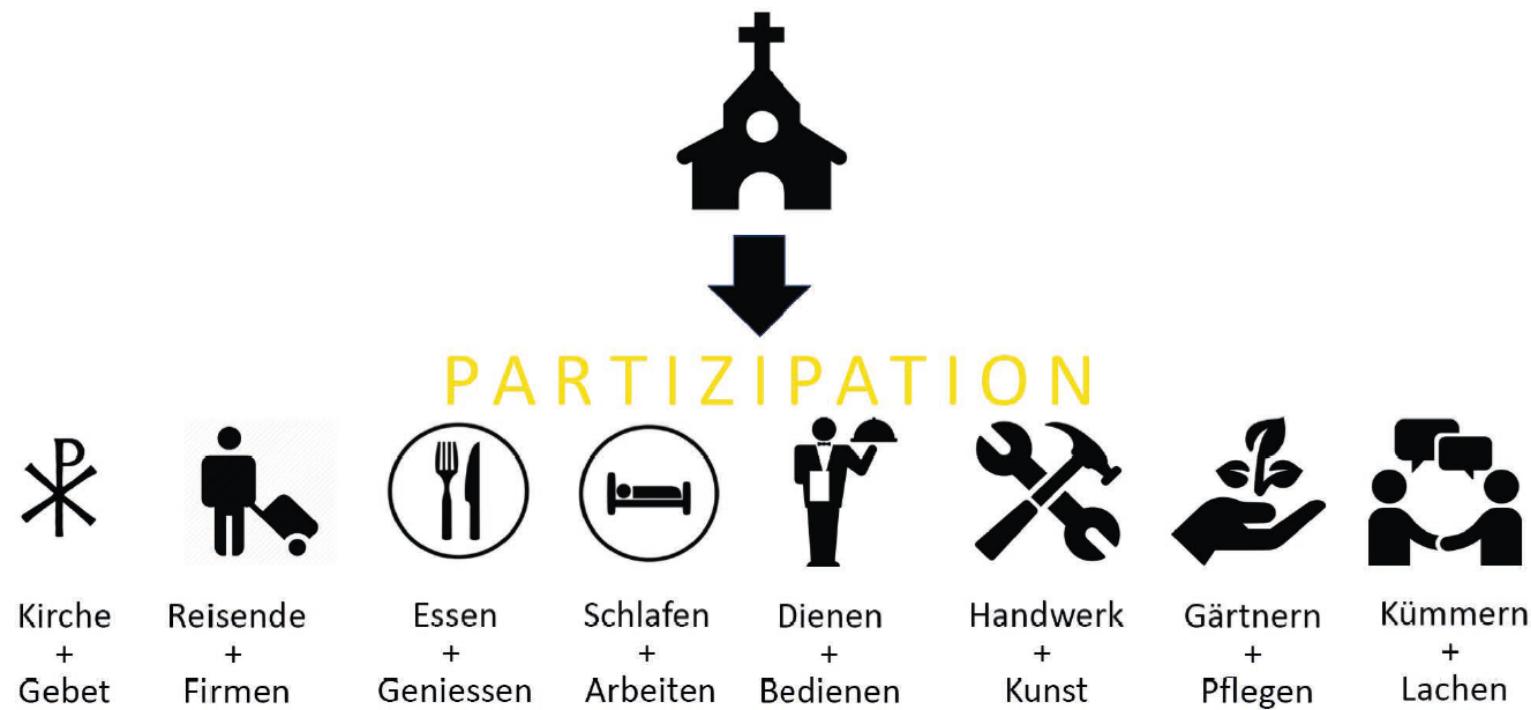
- Die **Stärken und Chancen** liegen im klösterlichen «**Ora et labora**»: Im Glauben an den gemeinschaftlichen Wert wird die Dorfbevölkerung in eine nachhaltige, **kommunale Zusammenarbeit** eingebunden: durch Arbeitsplatz- und Wohnraumschaffung bei gleichzeitiger Firmeneinbindung.
- Die **Schwächen und Gefahren** liegen einerseits im Verharren dogmatischer Klostertradition bzw. **Innovationsmangel** für Neues. Anderseits verlangt die **Bausubstanz** ein wohlüberlegtes, finanzoptimierendes **Management**: die Bedürfnisse und Nutzungen sind nach dem Bestand zu richten.

Stärken			
Chancen	Gefahren	Chancen	Gefahren
Kultur 1. Historisches Erbe weiterpflegen 2. Ort der Ruhe und Besinnung mit Schwerpunkt Kultur, Bildung und Glauben 3. Differenzen zwischen den Bedürfnissen der Gemeinschaft und den Werten des Klosters kann zur Synergiebildung führen	1. Verharren in der Klostertradition (zb. Widerstand von Ordensmitgliedern, die eine Störung ihres Lebensstils befürchten.) 2. - Ein Anstieg der Besucherzahlen kann die Ruhe und den spirituellen Charakter des Klosters beeinträchtigen.	Wirtschaft 1. Dank Stiftungsfinanzierung ist keine Gewinnmaximierung zwingend. 2. Unterstützung von der römisch katholischen Kirche 3. Die Öffnung des Klosters erfordert Investitionen in Infrastruktur, Sicherheit und Personal 4. Die Einbindung verschiedener Wirtschaftsverbände am gleichen Ort kann zu Synergien führen	1. Der fehlende, wirtschaftliche Druck kann den intrinsischen Antrieb zur Gewinnsteigerung hemmen. 2. Abhängigkeit von Geldgebern und Bindung an deren Interessen. 3. Laufende Kosten für Wartung, Reinigung und Management können hoch sein 4. Die Organisation und Koordination von Firmen, Veranstaltungen und Besuchern kann komplex sein und den Betrieb überlasten.
Arbeit: 1. Arbeitsplätze, Dienstleistungen 2. Unternehmen anziehen 3. Durch Tourismus wird lokale Wirtschaft und Gemeinschaftsbildung gefördert 4. Das Kloster kann als Treffpunkt für verschiedene Gruppen dienen, was die Gemeinschaft stärkt. 5. Freiwilligenarbeit und gemeinsame Projekte können das soziale Gefüge festigen 6. Integration des Dorfes im Kloster / Dorfzentrum aufwerten	1. unzureichende Attraktivität 2. kein Kooperationsinteresse 3. Desinteresse der Bevölkerung 4. Verschiedene Gruppierungen am gleichen Ort könnten sich konkurrenzieren	Bausubstanz 1. Sachverständige Bestandespflege 2. Dank intelligenter, einfacher Baueingriffe kann Wohnraum geschaffen werden. 3. Die Klosteranlage passt sich baulich den bevorstehenden Bedürfnissen an und öffnet sich für Besucher und Firmen.	1. Unterhaltsintensive Bausubstanz 2. Die historische Bausubstanz erlaubt aus denkmalpflegerischer Hinsicht nur minimale, bauliche Eingriffe. 3. Ein hoher Personenandrang kann die historische Substanz des Klosters belasten
Zeitpunkt: 1. Im Kloster wohnen noch 4 Schwestern. Durch zukunftsfähige Strategien des Stiftungsrates kann das Kloster weitergeführt werden.	1. Bei Verharren in der aktuellen Stiftungsgesinnung verliert das Kloster immer mehr den Dorf- und Bevölkerungs Bezug.	Verkehr: 1. Hauptverkehrsachsen als Treffpunkt 2. Regulation des Verkehrs bewirkt Aufenthaltsqualitäten	1. Transitverkehr blockiert Klosteröffnung 2. Unkontrollierter Durchgangsverkehr beeinträchtigt den Aufenthalt

TRANSFORMATIONSPROZESS

Um seine Vision zu erreichen, fokussiert das Kloster 3 Themen:

- A | baulich innerhalb des **strukturellen Idealtypus**: Kirche, Klostergebäude, Klausur und Gärten
- B | instrumentell durch **Partizipations- und Aneignungsprozesse**: zum integrativen Dorfteil
- C | strategisch über die **Kommunalplanung**: lebenswerte Innenentwicklung klosterintern und im Dorf



TRANSFORMATIONSBEISPIELE

Die folgenden **Nutzungstransformationen** einzelner Gebäudeteile sind eine mögliche, nicht abschliessende Auswahl von **Klostergebäuden innerhalb der Handlungsfelder**.



Kirche UND Innenentwicklung «die Pfarrkirche als Veranstaltungsort»

Die Klosterkirche ist unverändert der Liturgie vorbehalten. Die eklektizistische Pfarrkirche aus dem 20. Jahrhundert steht heute weitgehend leer. Eine Entweihung könnte den festlichen Räumen eine lebensnahe, erfrischende Belebung verleihen: als Dorftreff, Markthalle oder ähnliches - ein Ort für alle Eschenbacher:innen.



Konventgebäude UND Wohnen «die älteste Herberge in unserer Region»

Für kürzere oder längere Zeit in einem Kloster zu verweilen, ist ein Erlebnis für Leib und Seele: Die Klosterräume können mit relativ einfachen Massnahmen für eine temporäre Wohnnutzung hergerichtet werden - z.B. für Menschen, die die klösterliche Ruhe für ihre Arbeit benötigen, oder für Menschen, die das historische Umfeld als persönliche Bereicherung empfinden.



Klausur UND Verkehr/Begegnung «das Sommerhaus als Raststätte für Leib und Seele»

Über das Angebot an Speisen und Getränken hinaus ist es ein sympathischer, pfiffiger und professioneller Treffpunkt für Geschäftstreffen und persönliche Begegnungen - z.B. für mehrtägige Klausuren und Workshops oder für Reisende für eine Übernachtung der etwas anderen Art.



Garten UND Wirtschaft «vom Herrengarten zum Schnapshaus»

Die ummauerte Klosteranlage wird wichtig für das Dorf: Fachleute bauen Obst und Gemüse mit Pro-SpecieRara-Produkten an, geben ihr Wissen an Freiwillige und Schulen weiter und pflegen ihr Handwerk - z.B. wird in der Brennerei nach geheimem Rezept der Likör «Rosoli» gebrannt und im Klosterladen verkauft.

potentielle Handlungsfelder ... 28 Gebäude



9 Klostergarten



10 Herregarten



11 Pfarrkirche (Kirch-Gmd.)



12 Pfarrhaus (Kirch-Gmd.)



13 Wasch- / Kornhaus



14 Holz- / Schnapshaus



15 Fischhaus



16 kleines Treibhaus



17 Dörrhaus



18 Gartenhaus

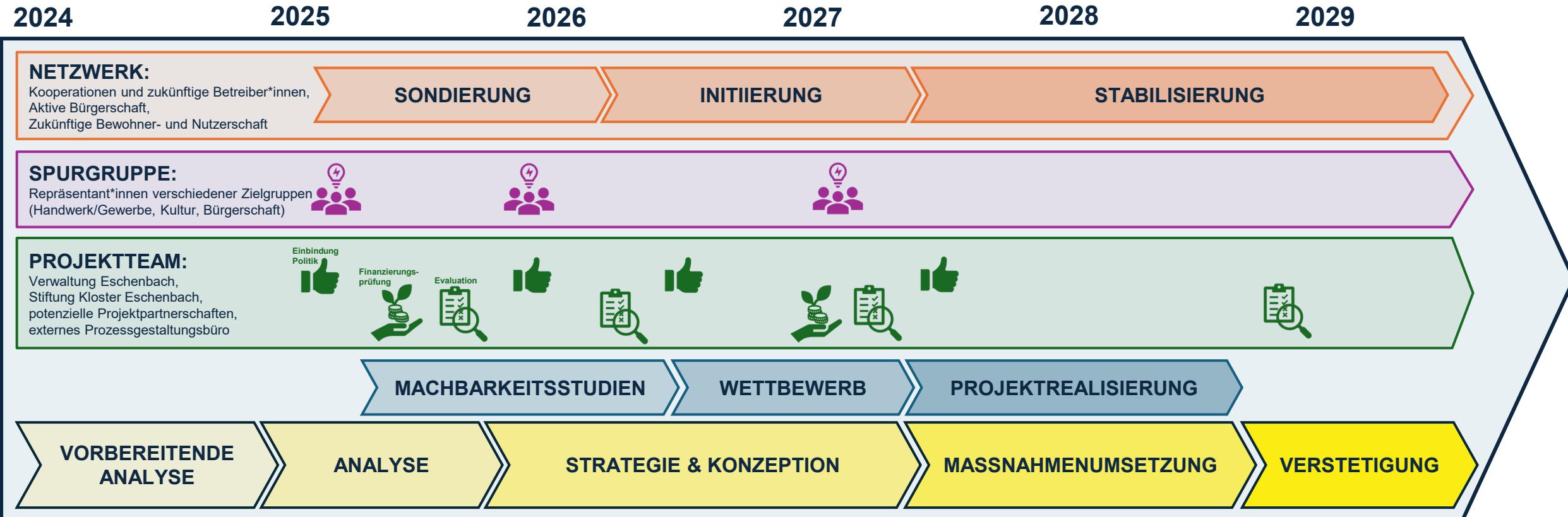


19 Zwiebelhaus

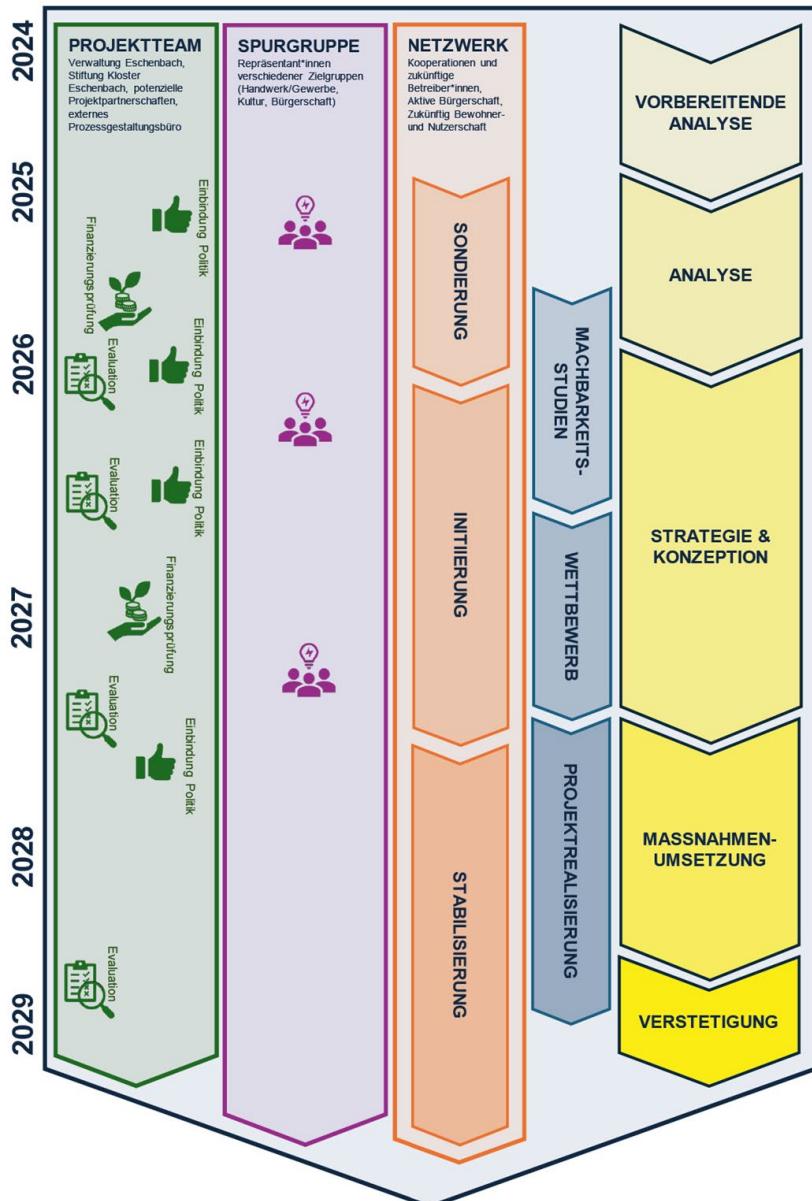


20 Sommerhaus

PROZESS



PROZESS



1 | ZUSTANDS-/ BESTANDSANALYSE

Die Zustands- und Bestandsanalyse beginnt mit einer Sozialraumanalyse, um die sozialen Strukturen im Quartier zu verstehen. Anschließend wird eine Stakeholderanalyse durchgeführt, um relevante Interessengruppen und deren Bedürfnisse zu identifizieren. Expert*innengespräche ergänzen die Analyse durch fachliches Wissen. Diese Schritte liefern eine fundierte Basis für die weitere Planung und Entscheidungsfindung.

2 | BEDARFSANALYSE

Die Erstellung einer Bedarfsanalyse umfasst die systematische Erfassung und Auswertung der Bedürfnisse und Anforderungen aller relevanten Akteure. Dies erfolgt durch Befragungen, Interviews und die Analyse vorhandener Daten, um fundierte Entscheidungen für die Planung und Entwicklung zu treffen

3 | NUTZUNGS- & BETREIBERKONZEPT

Ein Nutzungs- und Betreiberkonzept muss erstellt werden, um eine nachhaltige und flexible Nutzung zu gewährleisten. Dabei wird das Konzept in einem partizipativen Prozess entwickelt, der die Interessen aller Beteiligten durch Workshops, Umfragen und regelmäßige Abstimmungen einbezieht. Im digitalen 3-D-Modell können Beteiligte eigenständig an der Ausgestaltung der Räume mitarbeiten. Durch klare Strukturen und Verantwortlichkeiten im Betreiberkonzept werden der langfristige Betrieb und die Pflege des Quartiers sichergestellt.

3 | LEITBILD

Die Leitbildentwicklung geschieht durch Zukunftswerkstätten, in denen alle Beteiligten ihre Visionen, Ideen und Bedürfnisse einbringen können. In kreativen und strukturierten Workshops werden diese Inputs gesammelt, diskutiert und konsolidiert. Das daraus entstehende Leitbild bildet die Grundlage für alle weiteren Planungs- und Entscheidungsprozesse und stellt sicher, dass alle Akteur*innen ein gemeinsames Verständnis und Ziel verfolgen.

3 | EXPERIMENTIERFELD

In der Phase der Strategiefindung und handlungsfeldspezifischen Massnahmenentwicklung werden mögliche Nutzungen bereits erlebbar gemacht. Aus dem Netzwerk heraus initiierte Zwischennutzungsprojekte schaffen Gemeinschaft und eine hohe Identifikation mit dem Projekt. Ein Klosterfest und ein Zwischenfestival können hier mögliche Leuchttürme im Prozess sein. Die Öffnung des Klostergartens kann den intergenerationalen und interkulturellen Austausch von Beginn an fördern.

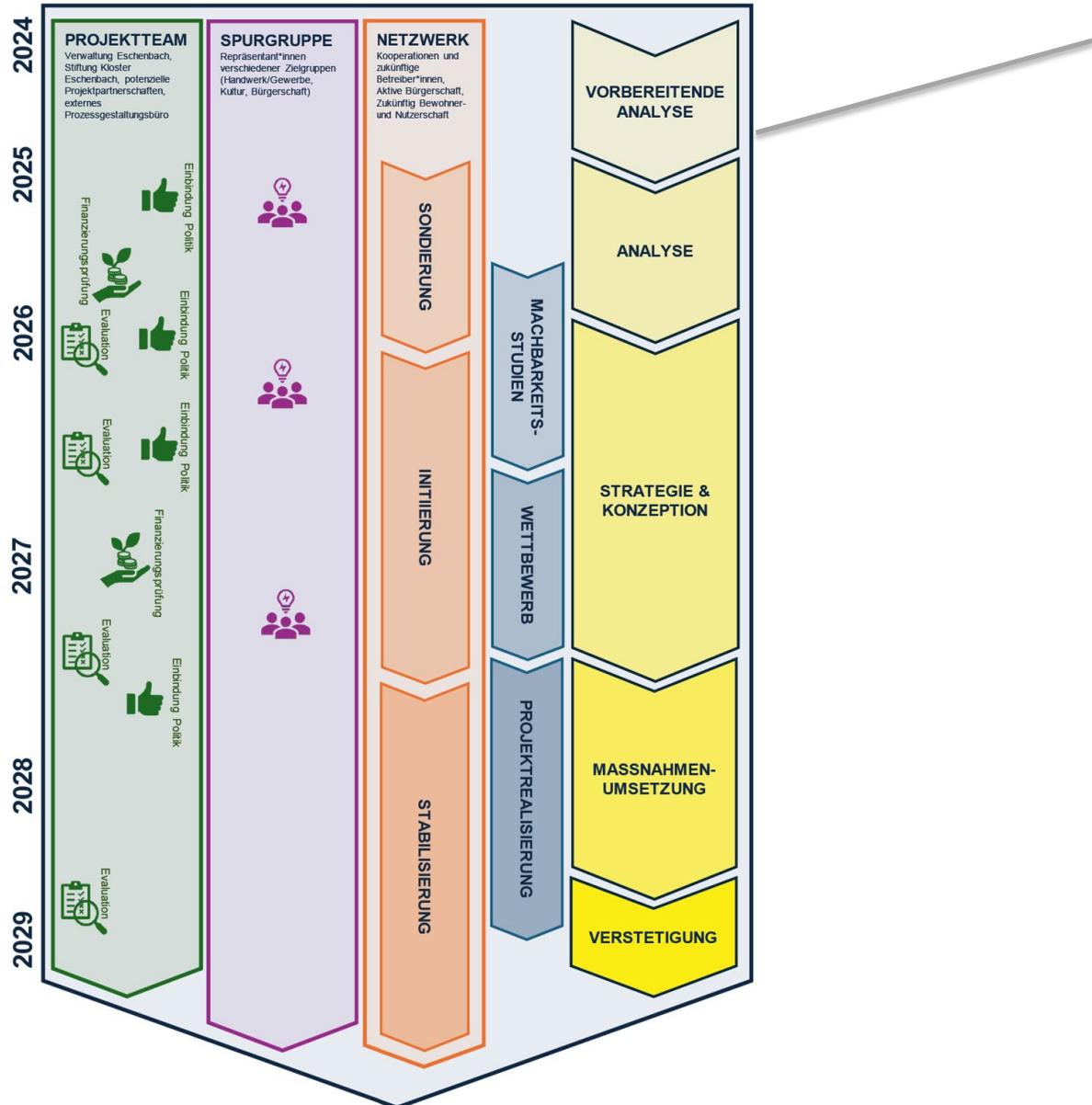
5 | KURATION

Wohnen, Arbeiten und Zusammenleben als kollektives Experiment kann nur in einem agilen Prozess gedacht werden. Eine gute Nutzungs-mischung sowie die Flexibilität, auf sich ändernde Nutzungsansprüche reagieren zu können, sind entscheidend für ein resilientes und zukunfts-fähiges Quartier. Gleichzeitig stehen in der Kloster-anlage die Werte einer 700-jährigen Historie im Mittelpunkt. Auch über den Entwicklungsprozess hinaus geht es im Miteinander des Klosters um neue Aushandlungsprozesse zukünftiger Nut-zungen. Das klösterliche Quartier muss kuratiert werden, wofür ein/e Kümmerer*in benötigt wird.

4 | SANIERUNG

Das Kloster wird denkmalgerecht saniert und umgebaut. Nicht mehr benötigter Raum wird in klosternahen Wohn- und Arbeitsraum umgewandelt. Mit einer baulichen Öffnung der Anlage hin zu den umliegenden Quartieren wird ein generationenübergreifendes und generationengerechtes Wohn- und Arbeitsquartier geschaffen. Wegbeziehungen in die Nachbarschaft werden bewusst gestaltet und die trennende Wirkung der Kantonsstrasse verliert an Bedeutung.

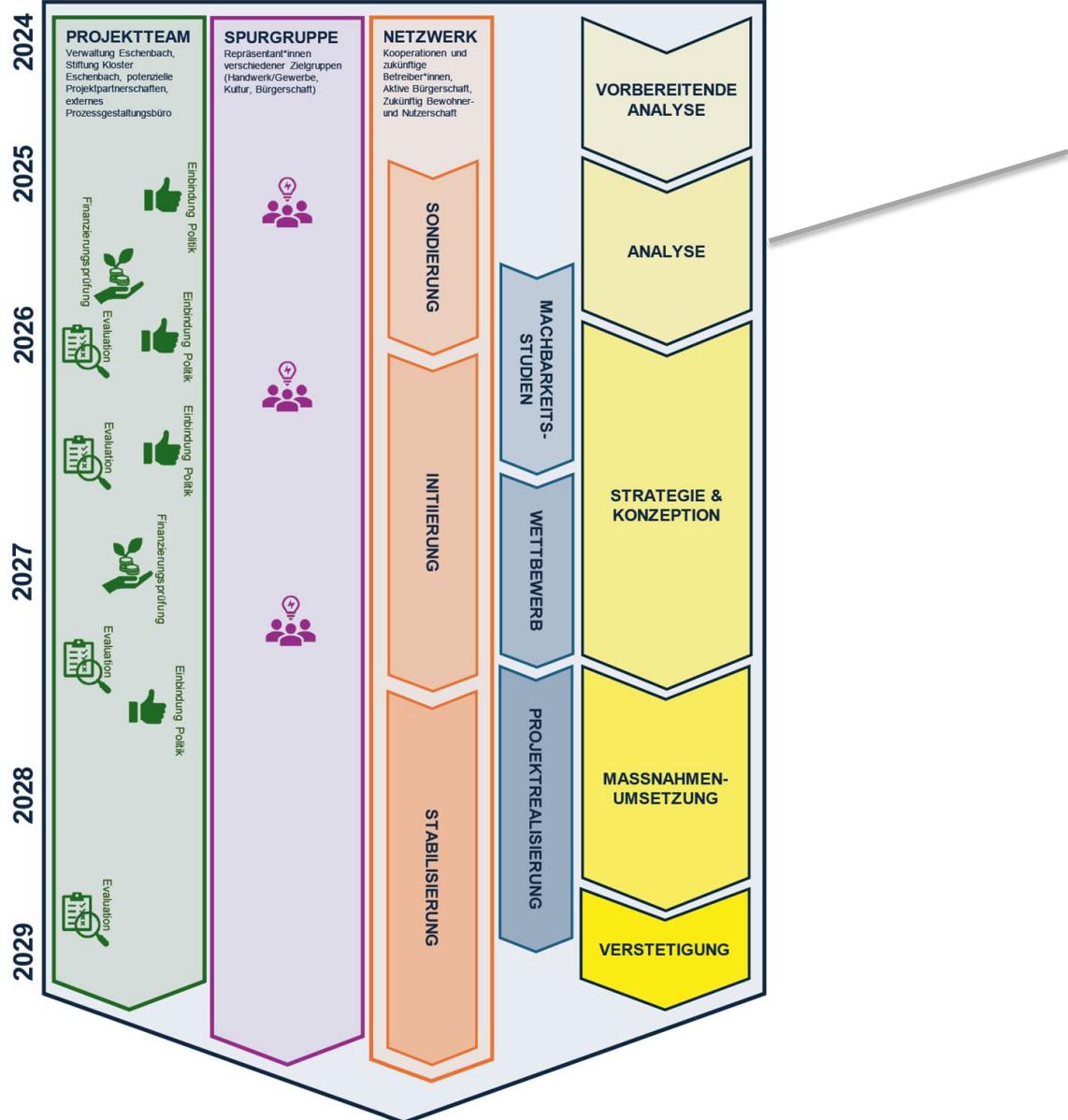
PROZESS



1 | ZUSTANDS-/ BESTANDSANALYSE

Die Zustands- und Bestandsanalyse beginnt mit einer Sozialraumanalyse, um die sozialen Strukturen im Quartier zu verstehen. Anschließend wird eine Stakeholderanalyse durchgeführt, um relevante Interessengruppen und deren Bedürfnisse zu identifizieren. Expert*innengespräche ergänzen die Analyse durch fachliches Wissen. Diese Schritte liefern eine fundierte Basis für die weitere Planung und Entscheidungsfindung.

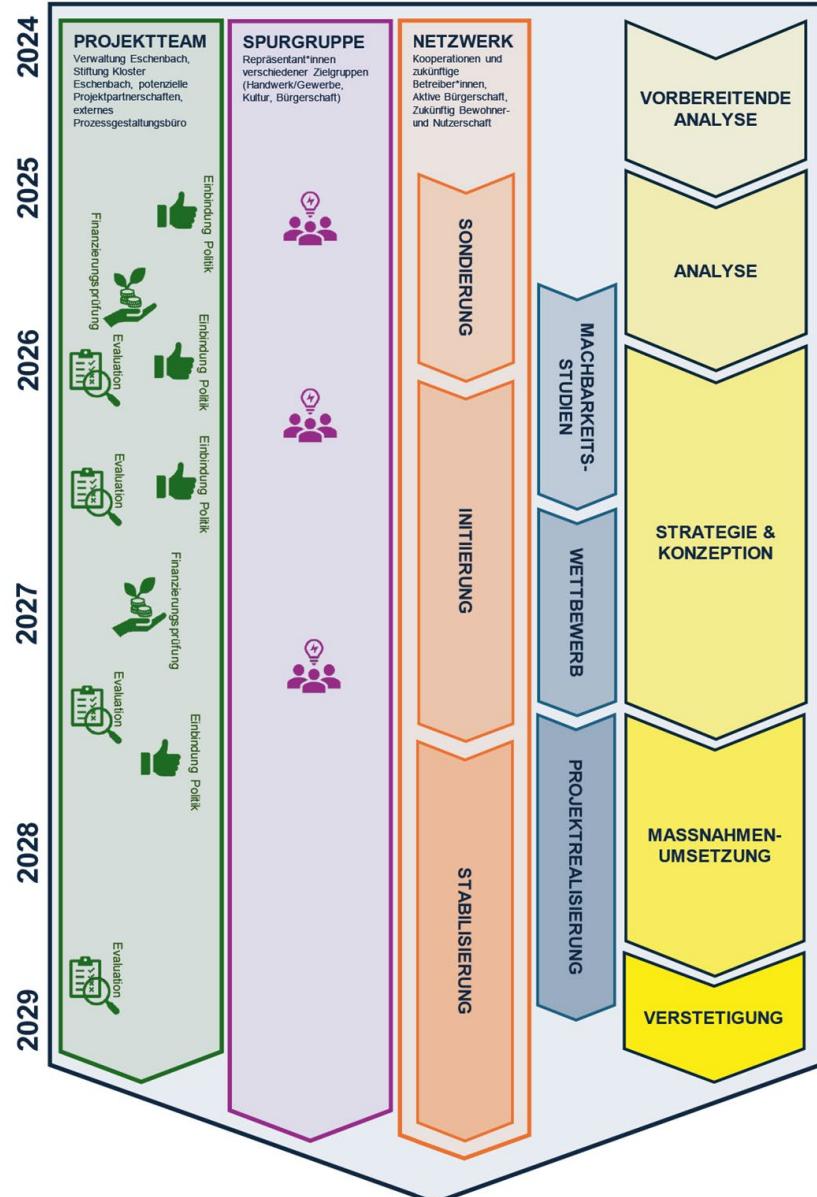
PROZESS



2 | BEDARFSANALYSE

Die Erstellung einer Bedarfsanalyse umfasst die systematische Erfassung und Auswertung der Bedürfnisse und Anforderungen aller relevanten Akteure. Dies erfolgt durch Befragungen, Interviews und die Analyse vorhandener Daten, um fundierte Entscheidungen für die Planung und Entwicklung zu treffen

PROZESS



3 | LEITBILD

Die Leitbildentwicklung geschieht durch Zukunftswerkstätten, in denen alle Beteiligten ihre Visionen, Ideen und Bedürfnisse einbringen können. In kreativen und strukturierten Workshops werden diese Inputs gesammelt, diskutiert und konsolidiert. Das daraus entstehende Leitbild bildet die Grundlage für alle weiteren Planungs- und Entscheidungsprozesse und stellt sicher, dass alle Akteur*innen ein gemeinsames Verständnis und Ziel verfolgen.

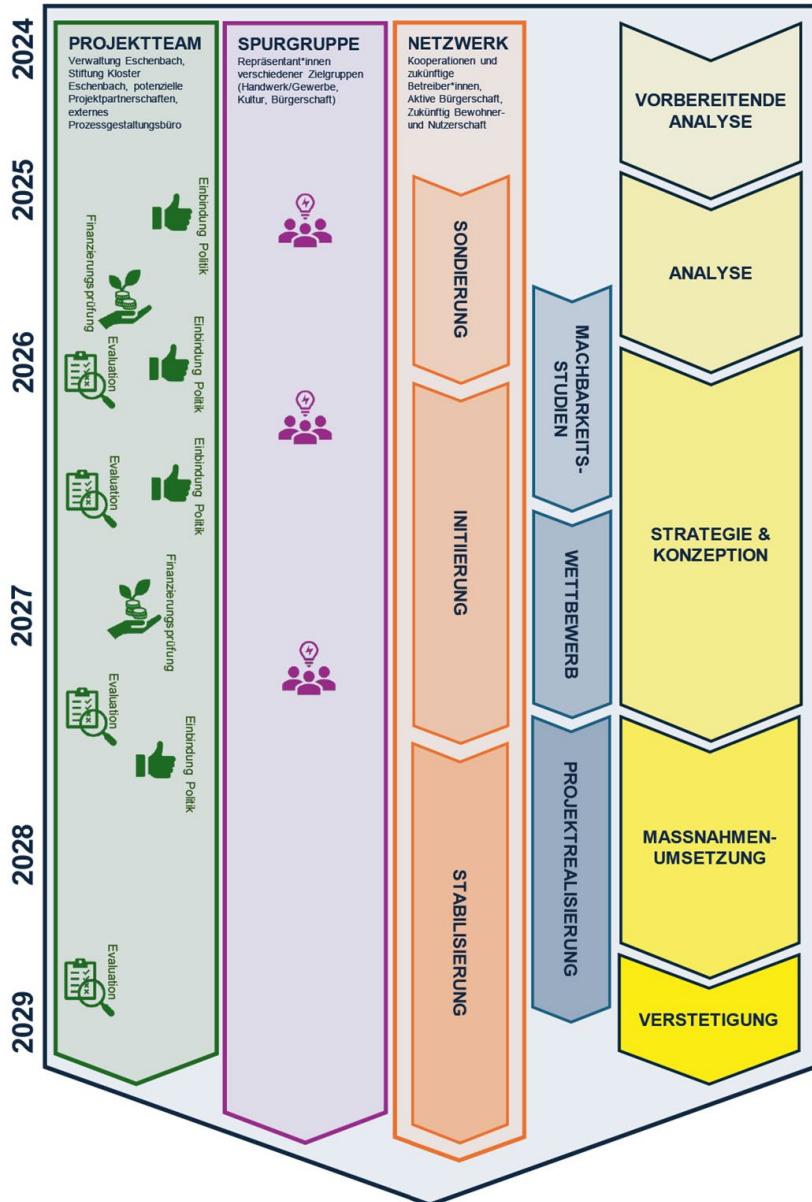
3 | NUTZUNGS- & BETREIBERKONZEPT

Ein Nutzungs- und Betreiberkonzept muss erstellt werden, um eine nachhaltige und flexible Nutzung zu gewährleisten. Dabei wird das Konzept in einem partizipativen Prozess entwickelt, der die Interessen aller Beteiligten durch Workshops, Umfragen und regelmäßige Abstimmungen einbezieht. Im digitalen 3-D-Modell können Beteiligte eigenständig an der Ausgestaltung der Räume mitarbeiten. Durch klare Strukturen und Verantwortlichkeiten im Betreiberkonzept werden der langfristige Betrieb und die Pflege des Quartiers sichergestellt.

3 | EXPERIMENTIERFELD

In der Phase der Strategiefindung und handlungsfeldspezifischen Massnahmenentwicklung werden mögliche Nutzungen bereits erlebbar gemacht. Aus dem Netzwerk heraus initiierte Zwischenutzungsprojekte schaffen Gemeinschaft und eine hohe Identifikation mit dem Projekt. Ein Klosterfest und ein Zwischenfestival können hier mögliche Leuchttürme im Prozess sein. Die Öffnung des Klostergarten kann den intergenerationalen und interkulturellen Austausch von Beginn an fördern.

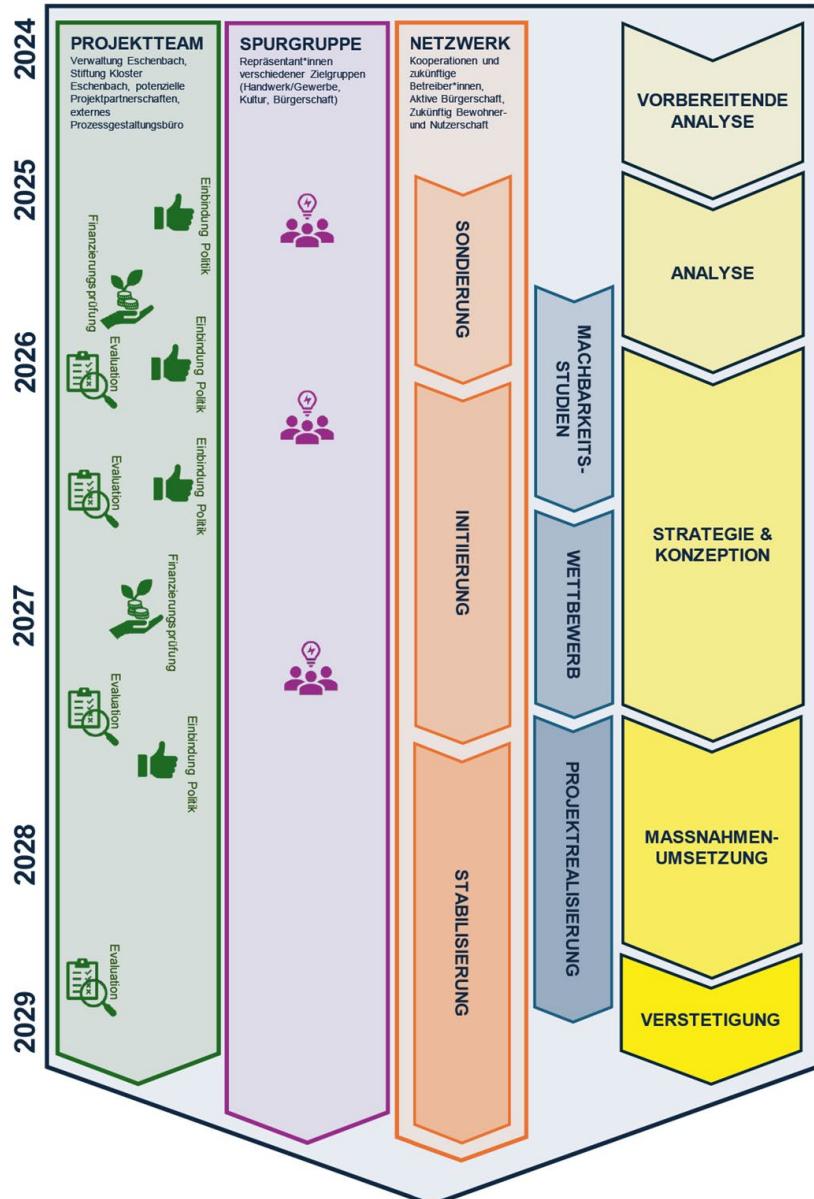
PROZESS



4 | SANIERUNG

Das Kloster wird denkmalgerecht saniert und umgebaut. Nicht mehr benötigter Raum wird in klosternahen Wohn- und Arbeitsraum umgewandelt. Mit einer baulichen Öffnung der Anlage hin zu den umliegenden Quartieren wird ein generationenübergreifendes und generationengerechtes Wohn- und Arbeitsquartier geschaffen. Wegbeziehungen in die Nachbarschaft werden bewusst gestaltet und die trennende Wirkung der Kantonstrasse verliert an Bedeutung.

PROZESS



5 | KURATION

Wohnen, Arbeiten und Zusammenleben als kollektives Experiment kann nur in einem agilen Prozess gedacht werden. Eine gute Nutzungsmischung sowie die Flexibilität, auf sich ändernde Nutzungsansprüche reagieren zu können, sind entscheidend für ein resilientes und zukunftsfähiges Quartier. Gleichzeitig stehen in der Klosteranlage die Werte einer 700-jährigen Historie im Mittelpunkt. Auch über den Entwicklungsprozess hinaus geht es im Miteinander des Klosters um neue Aushandlungsprozesse zukünftiger Nutzungen. Das klösterliche Quartier muss kuriert werden, wofür ein/e Kümmerer*in benötigt wird.

VERGLEICHBARE PROJEKTE IM UND AUSLAND



KLOSTER WESEMLIN, LUZERN

Das Kapuzinerkloster auf dem Wesemlin-Hügel bei Luzern wurde 1584 gegründet. Es umfasst eine der heute wichtigsten historischen Bibliotheken der Schweiz und einen 2.8 Hektaren grossen Klostergarten. Dieser wurde im Zuge eines umfangreichen Umbaus in den Jahren 2013 bis 2015 als spiritueller Erholungsraum für die allgemeine Bevölkerung geöffnet. Zudem plant das Kloster im Rahmen des Neubau-Projektes «Francesco» einen sechsstöckigen Neubau mit Wohn- und Arbeitsräumen im Klostergarten. Diese Projekte ermöglichen es dem Kloster, andere Vorhaben, so unter anderem das Seelsorge-Projekt «OASE-W», zu finanzieren.

KLOSTER REUTE, BAD WALDSEE, DEUTSCHLAND

Im Rahmen des Grossprojektes «Klosterberg» wird das seit 150 Jahren bestehende Franziskanerinnen-Kloster bei Bad Waldsee noch bis 2027 saniert und in ein generationenübergreifendes und generationengerechtes Wohnquartier umgebaut. Mit dem Umbau wollen die Franziskanerinnen mit ihrem Kloster einen Aufbruch in die Zukunft starten und offener werden. Dazu wird auf dem Klosterareal bezahlbarer Wohnraum für ältere Menschen und Familien geschaffen. Auch ein Bistro wird gebaut. So sollen neue Orte der Begegnung in und um das Kloster entstehen.



VERGLEICHBARE PROJEKTE IM UND AUSLAND

KLOSTER DISENTIS

Das Kloster Disentis in der Surselva im Kanton Graubünden ist die älteste Benediktinerabtei in der Schweiz. Um die barocke Klosteranlage zu unterhalten und die Mitglieder des Konvents mit allem Lebensnotwendigen zu versorgen, hat sich das Kloster als wirtschaftlicher Betrieb organisiert. Dieser gliedert sich in die fünf Geschäftsfelder Gymnasium & Internat Kloster Disentis, Hotel Kloster Disentis, Konvent, Dienstleistungen sowie Marketing und Kommunikation. Um die vielfältigen Aufgaben des Klosters bewältigen und der Grösse der Institution gerecht werden zu können, hat das Kloster neben der geistlichen auch eine weltliche Führung.



PROPSTEI ST. GEROLD, VORARLBERG, ÖSTERREICH

Die Benediktinerabtei Sankt Gerold wurde 960 gegründet und gehört zum Kloster Einsiedeln. Sie diente bis 1958 als Kloster und wird seither als kirchliche Begegnungs- und Bildungsstätte genutzt. In den vergangenen Jahrzehnten hat sie sich als Kultur- und Sozialzentrum mit breitgefächertem Angebot etabliert. Außerdem verfügt sie über eigene Bildungsangebote, lädt zu Gastseminaren und bietet einen Rückzugsort zur Einkehr und Erholung. Als eine der grössten Arbeitgeberinnen der Region ist sie Partnerin des Biosphärenpark Großes Walsertal, Bio-Landwirtschaftsbetrieb und À-la-carte-Restaurant.





VISION ESCHENBACH

das Kloster wird wieder zum Zentrum von Eschenbach

DANKE

CAS «Gemeinde- und Stadtentwicklung im Wandel» SOG 4:
Mirjam Jacky | Daniel Lütolf | Sarah Wolf | Michael von Arx

DISKUSSION

Wie kann gemeinwohlorientierte Kommunalentwicklung im
klösterlichen Kontext gelingen?

Wir bieten Räume – Wer kann und soll diese bespielen?
Ein Diskurs zu klosterverträglichen Nutzungsmöglichkeiten.